

# Umgang mit extremistischem oder diskriminierendem Verhalten oder Stammtischparolen im Verein

## 1. Grundlagen schaffen

Die eigene Satzung überprüfen: Ist dort verankert, dass der Verein auf einer demokratischen Grundlage aufgebaut ist? Ist festgehalten, dass der Verein politisch und konfessionell neutral ist? Ist die Anerkennung der Satzung eine notwendige Bedingung für den Erwerb der Mitgliedschaft und kann die Mitgliedschaft durch Ausschluss entzogen werden, wenn gegen die Satzung, Interessen oder Belange des Vereins verstoßen wird?

## 2. Den eigenen Anspruch klären (und ggfls. reduzieren)

Überzeugen wird in aller Regel nicht funktionieren, deshalb lieber nur den Anspruch haben, eine andere Sichtweise aufzuzeigen, zum Nachdenken anzuregen oder die eigene Grundüberzeugung deutlich zu machen. Verweis auf geltende Regeln (z.B. die Satzung), die alle anerkannt haben.

## 3. Ruhe bewahren und nicht provozieren lassen

Auch wenn es schwierig ist, da es oft schnell persönlich wird: Sachlich bleiben, möglichst mit Zahlen und Fakten argumentieren – wenn diese nicht verfügbar sind, bei der eigenen Grundüberzeugung eines friedlichen, pluralistischen und demokratischen Miteinanders bleiben.

## 4. Die Initiative übernehmen

Zum Akteur werden, nicht in der Reaktion bleiben. Andere einbinden und zeigen, dass man nicht allein mit einer gegenteiligen Auffassung ist. Eigene Regeln definieren („bitte lass mich ausreden“, „nicht schreien“, usw.).

## 5. Informationen hinterfragen

Woher stammen die Informationen? Sind diese nachweislich richtig? Keine Verallgemeinerungen zulassen (Wer genau ist gemeint mit „die Ausländer“, „deutsches Volk“ oder „Klimaaktivisten“?)

## 6. Parolen auflösen

Beim Thema bleiben und verhindern, dass zwischen verschiedenen Themen / Parolen gesprungen wird. Die Parole hinterfragen („Was stört / bedroht dich genau daran?“), Widersprüche aufdecken („Man darf ja nichts mehr sagen!“ – „Tust du doch aber gerade?“; „Alle Ausländer sind kriminell“ – „Ich kenne sehr viele Ausländer, von denen keiner kriminell ist!“).

## 7. Brücken bauen

Dem Gegenüber helfen, aus der Situation herauszukommen, z.B. durch einen gemeinsamen Nenner („Sicher gibt es Einzelfälle, auf die dieses Vorurteil passt – aber wir sind uns doch sicher einig, dass das nicht für alle gilt?“)

## 8. Deutlich abgrenzen

Insbesondere bei diskriminierenden oder menschenverachtenden Äußerungen nachfragen (Habe ich das richtig verstanden? Du willst, dass...?) und danach den eigenen Standpunkt bzw. den Standpunkt des Vorstandes / des Vereins darstellen (Die Satzung wurde sich selbst von den Mitgliedern gegeben!). Da in der Regel danach keine Sachargumente mehr ausgetauscht werden, kann das Gespräch auch damit beendet werden.